

Pressemitteilung

Anna Bella Geiger | *Typus Terra Incognita*

14.03.–20.06.2026

Eröffnung: Samstag, 14. März, 2026, 16 – 21 Uhr

carlier | gebauer, Berlin, freut sich, Anna Bella Geigers erste Einzelausstellung *Typus Terra Incognita* in Deutschland anzukündigen. Sie umfasst mehr als 50 Jahre von Geigers künstlerischem Schaffen und vereint sowohl wegweisende historische Werke als auch neuere Arbeiten.

Geiger wurde 1933 in Rio de Janeiro geboren, seit Beginn ihrer Karriere bis heute gilt sie als eine der bedeutendsten Künstlerinnen Brasiliens. Sie studierte Zeichnen und Malerei bei Fayga Ostrower, deren Lehren und Werke – Ausdruck ihres „Respekts vor der Kunst als einer immerwährenden Sprache der Menschheit“ – eine ganze Generation brasilianischer Künstler*innen beeinflussten. Geiger wandte sich schon früh der Abstraktion zu und wurde bereits 1954 zur Teilnahme an der ersten nationalen Ausstellung für Abstrakte Kunst eingeladen. Sie beschränkt sich nicht auf das Medium der Malerei; sondern erweitert stets ihre künstlerische Praxis, indem sie technische Innovationen sowie Systeme aufgreift, die der Kunst ursprünglich fremd sind. Ihr Œuvre umfasst Video, Malerei, Zeichnung, Gravur, Textil, Stickerei, Collage, Fotografie und Installation. Wie die spanische Kunstkritikerin und Kuratorin Estrella de Diego jedoch bemerkt, gibt Geiger keines ihrer Medien auf, sondern wechselt vielmehr zwischen ihnen hin und her. Selbst zu ihren ersten Zeichnungen und Radierungen kehrt Geiger in ihrer sogenannten ‚viszeralen Phase‘ zurück. Das von ihr verwendete Medium ist lediglich ein Werkzeug, um die politischen Dimensionen der Welt sowie ihr Interesse an Anthropologie und Geografie zu erforschen. Die Karte bildet in Geigers Praxis eine Art Leitmotiv: mitunter erscheint sie als sorgfältig ausgeführte Miniatur, bisweilen als dekonstruiertes und verzerrtes Fragment. Durch diese Transformation öffnet Geiger den Raum neu, indem sie Darstellungen von Raum verändert und so die Auffassung von Kartografie als vermeintlich transparentes, verifiziertes Wissen hinterfragt. Kartieren bedeutet zugleich zu benennen – und bringt damit eine Form der Wissensproduktion zum Ausdruck, die von hegemonialen Implikationen durchzogen ist. Historisch war dies das Feld des Mannes, des Entdeckers und zugleich Kolonisators. Das Kartieren und damit auch die Karte selbst versuchen, sich in eine heterogene Realität einzuschreiben und setzen eine einzelne Perspektive gegenüber anderen als dominant. Karten anzufertigen bedeutet zugleich Auslassung und Auslöschung. Dem setzt Geiger einen intuitiven, poetischen Ansatz entgegen – eine Form der „Geopoetik“. Ihre Karten werden zu expressiven Trägern, die den Anspruch auf Objektivität und Allmacht aufgeben zugunsten eines subversiven, situierten und persönlichen Wissens. Anstatt bloße Repräsentationen zu sein, lassen sich diese Karten eher als Übersetzungen verstehen, die die Vorstellungen von Kontrolle und Beherrschung infrage stellen, die der Repräsentation eingeschrieben sind.

In den Serien *Scrolls (Rollo)* und *Little Scrolls (Rollinhos)* aus den 1990er Jahren führt Geiger einen Ansatz fort, der sich im Wesentlichen als epistemologische Untersuchung und Analyse beschreiben lässt. Diese Skulpturen, die zugleich als grafische Objekte fungieren, erinnern an eine der ältesten Formen der Bewahrung und Weitergabe von Wissen: die Schriftrolle. In *The Book of Ester* begegnen wir einer weiteren Form der Organisation, Indexierung und Klassifizierung von Wissen, da die Rolle aus Seiten einer antiken Enzyklopädie besteht. Enzyklopädien zielen ambitioniert darauf ab, Wissen über bestimmte Bereiche wie Wissenschaften, Künste und mitunter sogar die gesamte menschliche Erkenntnis zu rekonstruieren, lassen sich als Karten des Wissens verstehen. Geiger dekonstruiert diese, indem sie die Seiten unlesbar macht und nur bestimmte Elemente sichtbar lässt, etwa die Silben „ester“. Das in der Enzyklopädie enthaltene Wissen wird dadurch fragmentiert; beinahe wie beim automatischen Schreiben entsteht eine neue Bedeutung, die gleichsam aus dem Unterbewussten des Textes hervortreten scheint. Zudem werden die Rollen nicht vollständig entfaltet präsentiert, sondern zeigen auch, dass sie etwas verbergen. Die vermeintliche Transparenz von Wissen erweist sich damit erneut als etwas grundsätzlich Flüchtiges. Anstatt diese Unsicherheiten zurückzuweisen, macht Geiger sie zu einer Methode ihres sich ständig wandelnden und innovativen Lebenswerks.

Die Ausstellung wird von der Brasilianischen Botschaft und dem Guimarães-Rosa-Institut in Berlin unterstützt.



Anna Bella Geiger (geb. 1933 in Rio de Janeiro) lebt und arbeitet in Rio de Janeiro. Zu den ausgewählten Einzelausstellungen gehören: Museu Judaico (MUC), São Paulo, Brasilien (2025); Museu de Arte Contemporânea da Universidade de São Paulo (MAC-USP), São Paulo, Brasilien (2024); Franz Gaks Museum, Haarlem, Niederlande (2022); Mori Art Museum, Tokio, Japan (2022); S.M.A.K., Gent, Belgien (2021); Museu de Arte Moderna, Rio de Janeiro, Brasilien (2019); MASP, São Paulo, Brasilien (2019); Zachęta – Nationale Kunstgalerie, Warschau, Polen (2018); La Casa Encendida, Madrid, Spanien (2017); Centro Andaluz de Arte Contemporáneo, Sevilla, Spanien (2016); Museu de Arte Contemporânea (MAC), Niterói, Brasilien (2012); Instituto Tomie Ohtake, São Paulo, Brasilien (2004); Museum of Modern Art, New York, USA (1978); sowie Museu de Arte Moderna (MAM), Rio de Janeiro, Brasilien (1975). Ausgewählte Gruppenausstellungen umfassen: Paço Imperial, Rio de Janeiro, Brasilien (bevorstehend 2026); Centro Cultural Banco do Brasil, São Paulo, Brasilien (2026); Projeto Maravilha, Rio de Janeiro, Brasilien (2026); Museo de Arte Latinoamericano de Buenos Aires (MALBA), Buenos Aires, Argentinien (2025); Kunstverein Bielefeld, Deutschland (2024); MUDAM – Musée d’Art Moderne Grand-Duc Jean, Luxemburg-Stadt, Luxemburg (2024); Museum of Modern Art, New York, USA (2023); 1. Amazonien-Biennale, Belém, Brasilien (2023); Palazzo Bollani, Venedig, Italien (2022); 16. Istanbul-Biennale, Istanbul, Türkei (2019); Brooklyn Museum, New York, USA (2018); Tate Modern, London, Vereinigtes Königreich (2018); Hammer Museum, Los Angeles, USA (2017); Fundação Iberê Camargo, Porto Alegre, Brasilien (2015); The Modern Institute, Glasgow, Schottland, Vereinigtes Königreich (2015); Fondation Cartier, Paris, Frankreich (2013); ZKM | Zentrum für Kunst und Medien, Karlsruhe, Deutschland (2012); Centre Pompidou, Paris, Frankreich (2012); MACBA – Museu d’Art Contemporani de Barcelona, Barcelona, Spanien (2009); Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía, Madrid, Spanien (2006); sowie Museum of Contemporary Art Beijing, Peking, China (2000).